

Mit dem Board über Beton sausen

Zum zweiten Mal ging am 5. September in Root der Skate-Contest über die Bühne, beziehungsweise die Bahn. Einen Nachmittag lang zeigten Jugendliche ihr Können auf den Brettern mit Rädern.

Skills, Runs, Rails und Tricks. Noch nie gehört? Dann ist es Zeit für einen Augenschein auf der Skateranlage, die 2018 in der Gemeinde Root eingeweiht wurde. «Hierhin kommen Jugendliche aus der Umgebung zum Skaten, aber es sind regelmässig auch solche von weiter weg auf der Bahn anzutreffen – sie ist halt einfach megacool», sagt Cyrill. Der 18-Jährige gehört zum dreiköpfigen Organisationskomitee, das gemeinsam mit der Jugendarbeit unteres Rontal zum zweiten Mal den Skate-Event auf die Beine gestellt hat. «Es ist voll chillig! Total gute Stimmung», sind sich die Jungs einig, die beim Zelt am Rande der Anlage stehen und von hier aus die Skater beobachten und ihre Leistungen beurteilen. Nicht fehlen darf natürlich DJ Sven (20), der den passenden Sound zum Happening liefert und dafür ein gutes Händchen hat: Die Bässe wummern, der Rhythmus pulst.

Jumpen, wirbeln und cruisen

Um 14 Uhr geht's los. Die nächsten Stunden cruisen und jumpen die Jungs und auch wenige Mädchen auf ihren Boards durch den heissen Spätsommertag und zeigen, was sie mit den Brettern alles anstellen können. Die Teilnehmenden sind grösstenteils zwischen 16 und 21 Jahre alt, sie tragen weder Helm noch Gelenkschutz, sondern verlassen sich auf ihr Können. «Das gehört auch dazu, dass man die Gefahren einschätzen kann und nichts macht, was wirklich halsbrecherisch ist», erklärt Cyrill. So flattern denn die Haare im Wind, der Schweiß rinnt über Rücken und die Skater wirbeln gekonnt aneinander vorbei. Rund 25 Teilnehmende machen mit, am Rand der Bahn sitzen Zuschauerinnen und Zuschauer und verfolgen staunend die Jumps und Skills der Jugendlichen. Etwas anders als im letzten Jahr ist die Jury organisiert. «Diesmal schauen wir einfach zu und wenn jemand durch besonders originelle oder kunstvolle Sachen auffällt, bekommt er oder sie einen kleinen Preis», heisst es aus dem OK. Will heissen: Es geht basisdemokratisch zu und her, ohne angesagte Fahr-Runden mit vorgegebenen Figuren.

Skateboard ist kein Trottnet

Unterstützt wird das Engagement der Jugendlichen unter Federführung der Jugendarbeit von der Firma Komax aus Dierikon. Das ermöglicht es auch, dass am Skate-Contest Preise vergeben werden können: Verschiedenes Zubehör für die Boards und als besondere Auszeichnung ein Desk. Zufrieden mit der friedlichen und aktiven Szenerie ist auch Adonia Mpliamplias, Jugendarbeiterin Unteres Rontal. «Wir konnten von den letztjährigen Erfahrungen profitieren, die Organisation war bezüglich Infrastruktur und Ablauf darum weniger aufwendig», sagt sie. Eigentlich wäre geplant gewesen, den Contest im Juni durchzuführen, wegen Corona musste er jedoch verschoben werden. «Auch dank der Flexibilität der Jugendlichen hat das zum Glück gut geklappt», lobt die Jugendarbeiterin das Organisations-Team.

Die Skater-Anlage ist nicht nur am Contest, sondern auch an Wochenenden und nachmittags/abends gut besucht. Dann wollen allerdings nicht nur die Jugendlichen auf ihren Brettern herumkurven – auch jüngere Kinder sind parat mit ihren Scootern und wollen die Bahn nutzen. «Die Kleineren checken nicht immer, dass ein Trottnet etwas anderes als ein Board ist und manchmal kommt man sich da schon in die Quere», sagt Cyrill. Aber alles in allem komme man gut aneinander vorbei. «Es braucht halt auf allen Seiten Respekt und Toleranz.»